

**KURZBERICHT**

# Europäisches Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET): Chancen und Herausforderungen

Das Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET) <sup>(1)</sup> ist eines der europäischen Instrumente zur Verbesserung der Transparenz der Berufsbildungssysteme. Es soll Berufsschülern den Wechsel zwischen Bildungseinrichtungen innerhalb eines Landes oder im Ausland erleichtern.

ECVET, das Qualifikationen auf allen Stufen des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) betrifft,

- ermöglicht die Übertragung von Einheiten von Lernergebnissen;
- funktioniert im Rahmen von Partnerschaften zwischen Einrichtungen; und
- macht eine zweite Bewertung von Auszubildenden, die zwischen diesen Einrichtungen wechseln, überflüssig.

Qualifikationen lassen sich als eine Kombination von Einheiten von Lernergebnissen definieren. Sofern es das einzelstaatliche Berufsbildungssystem erlaubt, können Einheiten von Lernergebnissen unabhängig davon, wo und wie sie erworben wurden, anerkannt werden. Sie können auf dem Arbeitsmarkt, aber auch für den Erwerb einer vollständigen Qualifikation genutzt werden.

Die Länder haben aufgrund einer Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates gemäß ihren eigenen politischen Prioritäten und der Entwicklung ihrer Qualifikationssysteme das ECVET entwickelt. Das Cedefop analysiert diese Entwicklungen und veröffentlicht jährlich einen Fortschrittsbericht, der auch eine Analyse nach Ländern beinhaltet <sup>(2)</sup>.

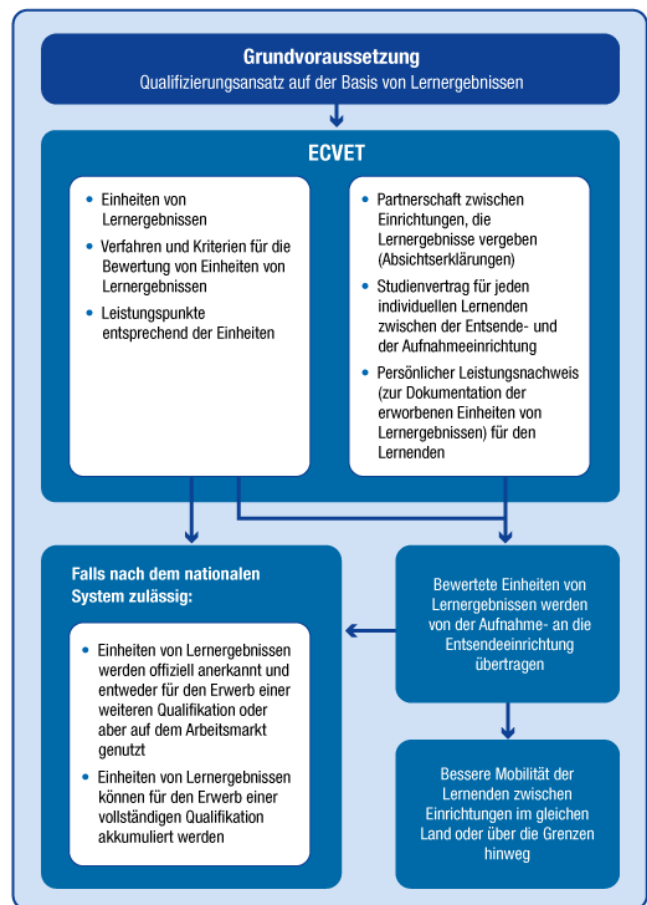
<sup>(1)</sup> Europäisches Parlament: Rat der Europäischen Union (2009). Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 zur Einrichtung eines Europäischen Leistungspunktesystems für die Berufsbildung (ECVET). *Amtsblatt der Europäischen Union*, C 155 vom 8.7.2009, S. 11-18. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2009:155:0011:0018:DE:PDF> [aufgerufen am 5.6.2013].

<sup>(2)</sup> Cedefop (2013). *Monitoring ECVET implementation strategies in Europe* (Überwachung der Strategien zur Umsetzung des ECVET in Europa – nur in Englisch). Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen [http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/6118\\_en.pdf](http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/6118_en.pdf) [aufgerufen am 5.6.2013].

## Aktivitäten und Wahrnehmungen

Der letzte Fortschrittsbericht dieser Art macht deutlich, dass die meisten Länder das ECVET als ein Instrument ansehen, das die *grenzüberschreitende* Mobilität von Berufsschülern fördert. Aufgrund dieser Ausrichtung wird das System derzeit im Rahmen von Hunderten, weitgehend EU-geförderten grenzüberschreitenden Pilotprojekten mit dem Ziel erprobt, das System schrittweise auf ein immer breiteres Spektrum von beruflichen Qualifikationen auszudehnen.

Abbildung 1: Funktionsweise des ECVET



Bei diesen Pilotprojekten handelt es sich hauptsächlich um Partnerschaften zwischen Berufsbildungseinrichtungen (bzw. Organisationen, die an grenzüberschreitenden Mobilitätsmaßnahmen beteiligt sind) aus verschiedenen Ländern. Die meisten Projekte beschränken sich auf

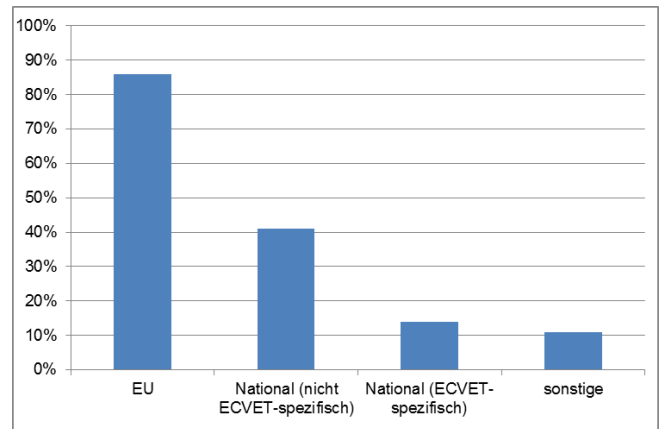
bestimmte Wirtschaftszweige. Nur wenige sind bezüglich ihrer Reichweite als rein national einzustufen: bei diesen Projekten wird normalerweise auch bewertet, wie das ECVET auf spezifische Qualifikationen angewendet oder in die Qualifikationssysteme insgesamt integriert werden kann.

Eines der aus **EU-Mitteln geförderten Projekte** ist das Projekt MEN-ECVET in Frankreich, bei dem die bestehenden rechtlichen und organisatorischen Bestimmungen untersucht und die Voraussetzungen für die Umsetzung von ECVET aufgezeigt werden sollen. Das Projekt befasst sich schwerpunktmäßig mit der Kernqualifikation des Bildungssystems, dem Fachabitur (französische Stufe 4 sowie Stufe 4 des Europäischen Qualifikationsrahmens).

Zu den **von den Mitgliedstaaten geförderten Projekten** gehören die Entwicklung eines Leistungspunktesystems in der beruflichen Bildung in Deutschland (DECVET), bei dem im Rahmen von 10 Pilotprojekten erprobt wird, ob die Verfahren für die Anrechnung von Lernergebnissen übertragbar sind, sowie die Initiative FINECVET in Finnland, bei der die Eignung des ECVET für finnische Berufsqualifikationen erprobt wurde.

Eine Analyse der Finanzierung nach Quellen ergibt, dass die Entwicklung des ECVET in erster Linie aus EU-Mitteln gefördert wird, wobei nur wenige Länder auch über die Bereitstellung nationaler Mittel berichtet haben (Abbildung 2). Dies wirft die Frage auf, ob die Abhängigkeit von EU-Mitteln als ein Hinweis auf das geringe nationale Interesse an ECVET zu werten ist.

Abbildung 2: ECVET-Finanzierungsquellen



Quelle: Cedefop, *Monitoring ECVET implementation strategies in Europe*, Arbeitsdokument Nr. 18, 2013.

Im Hinblick auf den Aufbau von Kapazitäten für das ECVET haben die Länder allerdings die Initiative für die Einrichtung nationaler Anlaufstellen (deren Zahl von 15 im Jahr 2011 auf 26 im Jahr 2012 angestiegen ist) sowie für die Klärung der Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche der an ECVET beteiligten Stellen/Organisationen und die Verbreitung der damit verbundenen einschlägigen Informationen ergriffen. Häufig sind sie den für die nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) oder für den Europäischen Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQARF) zuständigen Behörden angegliedert. Dies kann sich bei der Koordinierung der Instrumente als hilfreich erweisen.

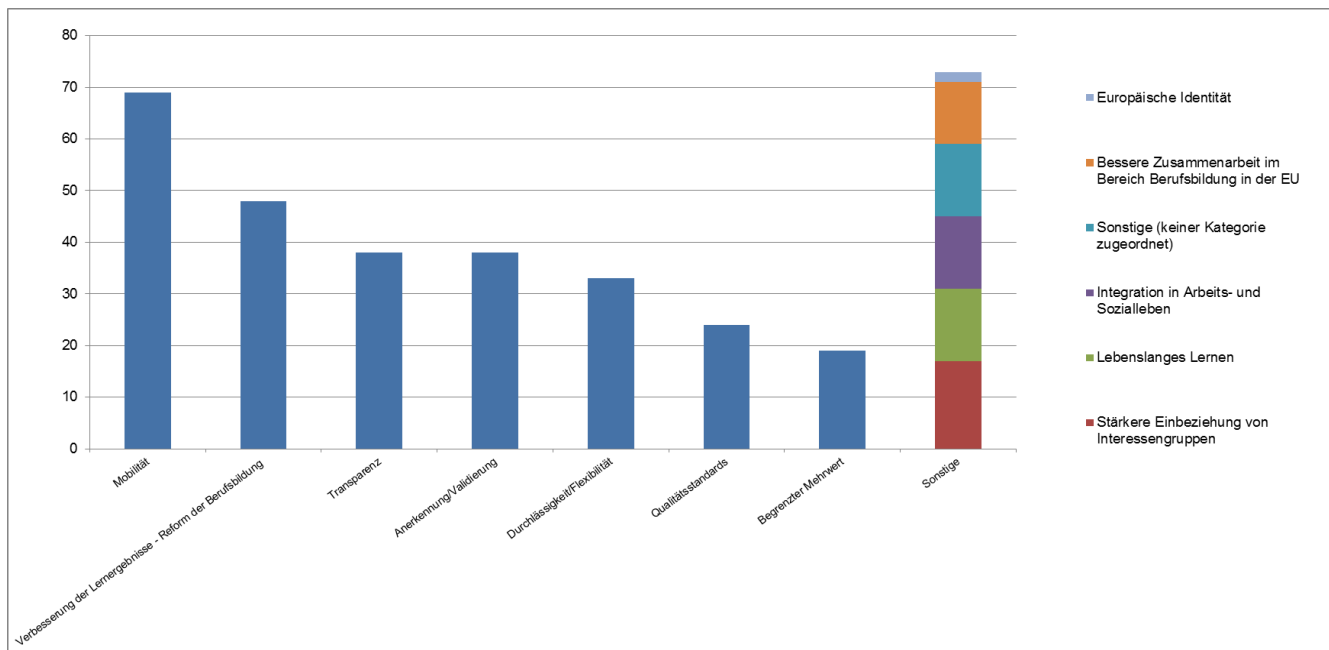
Tabelle 1: Für die Entwicklung von ECVET bereits bestehende oder geplante Strategien, 2012

Strategien in der Reihenfolge ihrer Bedeutung	Zahl der Länder, die die Strategie anwenden, im Vergleich zur Gesamtzahl der überwachten Länder <sup>(3)</sup>
1. Anpassung der Qualifikationen und Entwicklungen in Zusammenhang mit dem EQR	28/33
2. „Learning by working“ (Lernen durch Arbeiten) im Rahmen von aus EU-Mitteln geförderten ECVET-Projekten	26/33
3. Vermarktung von ECVET bei wichtigen Interessengruppen (z. B. Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Webseiten, Informations-/Werbekampagnen)	20/33
4. Aktualisierung der Bestimmungen in der beruflichen Bildung bzw. Entwicklung neuer Bestimmungen zur Förderung des ECVET	19/33
5. Breit angelegte Versuchsstrategien (z. B. Pilotprojekte, Anwendung von ECVET in einem Teilbereich der Systeme)	14/33
6. Sammlung von Nachweisen für politische Entscheidungsträger für die Vor- und Nachteile des ECVET (Folgenabschätzung)	9/33
7. Abwartende Haltung	4/33

Quelle: Angepasst von Cedefop, *Monitoring ECVET implementation strategies in Europe*, Arbeitsdokument Nr. 18, 2013 [http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/61118\\_en.pdf](http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/61118_en.pdf) [aufgerufen am 5.6.2013]

<sup>(3)</sup> Belgien und Flandern haben keine Strategie vorgestellt.

Abbildung 3: Mehrwert von ECVET, Anteil der Befragten



Dennoch haben vier der insgesamt 33 Länder auf die Frage, welche Strategien sie zur Entwicklung von ECVET anwenden, angegeben, sie würden erst einmal abwarten. Der Großteil der Länder – 28 von 33 – setzt darauf, ein politisches Umfeld zu schaffen, in dem eine Umsetzung des ECVET möglich ist – etwa durch Einführung des an Lernergebnissen orientierten Ansatzes in ihren nationalen Qualifikationssystemen.

Jeder fünfte Befragte äußerte Zweifel hinsichtlich des Werts des ECVET in seinem Land und brachte beispielsweise vor, dass die Ziele des ECVET auch über die landeseigenen Leistungspunktesysteme oder über ein flexibles Umfeld im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung erreicht werden können. Darüber hinaus sehen 48 % der Befragten den Wert des ECVET hauptsächlich in der Umsetzung von Lernergebnissen, was ja tatsächlich eine Voraussetzung für Leistungspunktesysteme dieser Art ist. Das Bild, das sich daraus ergibt, macht deutlich, dass der empfundene Wert des ECVET eng mit dem an Lernergebnissen orientierten Paradigma verbunden ist, die Befragten jedoch keinen dringenden Bedarf an solchen Leistungspunktesystemen sehen.

### Herausforderungen

ECVET ist vielschichtig, denn es ist eine Fülle von Stellen/Organisationen daran beteiligt, die im Bereich der beruflichen Bildung in allen Sektoren tätig sind. Welche Rolle das System innerhalb der nationalen Strategien für lebenslanges Lernen und Mobilität spielt und welchen Beitrag es dazu leistet, ist noch nicht so eindeutig, wie dies für anspruchsvollere Strategien eigentlich notwendig wäre.

### Zusammenhänge mit anderen Instrumenten <sup>(4)</sup>

Mithilfe von Validierungsmechanismen kann nicht-formales und informelles Lernen zertifiziert werden <sup>(5)</sup>, während sich das ECVET auf formale Bildungswege/Qualifikationen beschränkt. Zwischen der Validierung und dem ECVET besteht allerdings ein enger Zusammenhang, da *validierte* Lernergebnisse als ECVET-Leistungspunkte anerkannt werden und somit Fortschritte auf dem Weg zu einer vollständigen Qualifikation möglich machen könnten. Die Frage, ob die Länder diese Rolle des ECVET anerkennen und unterstützen können, wird davon abhängen, inwieweit sie Lernergebnisse umgesetzt und welche Validierungsmechanismen sie eingeführt haben.

Durch **europäische/nationale Qualifikationsrahmen (EQR/NQR)** wurden Lernergebnisse für Qualifikationen auf verschiedenen Stufen eingeführt und damit *eine der Voraussetzungen für das ECVET geschaffen*.

Mit dem **EQARF** werden Verfahren und Leitlinien zur Sicherstellung von Qualitätsstandards innerhalb eines jeden Qualifikationssystems eingeführt und somit *die Transparenz und das Vertrauen zwischen den europäischen Ländern sichergestellt*.

<sup>(4)</sup> Die neue EU-Initiative „Europäischer Raum der Kompetenzen und Qualifikationen“, die von der Europäischen Kommission als Teil ihrer Strategie *Neue Denkansätze für die Bildung* angekündigt wurde, soll eine engere Koordinierung der europäischen und nationalen Instrumente im Bemühen um Transparenz und Anerkennung von Qualifikationen und zur Förderung des lebenslangen Lernens bewirken.

<sup>(5)</sup> In der Empfehlung des Rates vom 20. Dezember 2012 zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens wird das Jahr 2018 als das Jahr festgesetzt, in dem die Mitgliedstaaten „Regelungen“ eingeführt haben sollen.

Individuelle **Information und Beratung** sind wichtig, damit den Lernenden/Auszubildenden bewusst wird, welche Vorteile ECVET ihnen bietet. Derzeit wissen die Bürger nur sehr wenig über ECVET, obwohl 20 der insgesamt 33 Länder von „Marketing“-Aktivitäten für die Interessengruppen berichten (Tabelle 1).

## Wechsel zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung („Durchlässigkeit“)

In Qualifikationssystemen werden zur Erprobung des ECVET häufig die Qualifikationen der EQR-Stufe 4 herangezogen. Stufe 4 ist eine „traditionelle“ Stufe der beruflichen Qualifikation, auch wenn erwartet wird, dass das ECVET alle EQR-Niveaus abdecken soll.

In der Hochschulbildung ist das Europäische System zur Anrechnung von Studienleistung (ECTS) ein weiteres System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen. Das im Rahmen des Bologna-Prozesses entwickelte System wurde eingeführt, um die Anrechnung von Studienleistungen zwischen Hochschulen zu erleichtern. Als Anhaltspunkt dient in erster Linie die Dauer von Ausbildungen bzw. Lehrveranstaltungen.

Auch wenn ECTS und ECVET derzeit getrennt voneinander entwickelt werden, würden Brücken zwischen den beiden Systemen auch die Durchlässigkeit zwischen beruflichen und allgemeinen Qualifikationen erleichtern. Aktuelle Versuche, auch das ECTS auf der Basis von Lernergebnissen zu definieren, könnten einen Schritt in Richtung einer Annäherung der beiden Systeme darstellen.

## Kompatibilität

Derzeit ist die Vergabe und Verwendung von Leistungspunkten im Rahmen von ECVET im Gespräch. Auch wenn die Länder sich darin einig sind, dass sie das ECVET auf der Grundlage von Einheiten von Lernergebnissen aufbauen wollen, halten sie es dennoch für schwierig, diesen Ergebnissen Leistungspunkte zuzuordnen. Darüber hinaus gelten Leistungspunkte als nicht mit den nationalen Systemen vereinbar, deren Leistungspunkte eher auf der antizipierten Studierzeit bzw. Ausbildungsdauer, also auf sog. Lerninputs fußen.

Bereits bestehende, weitgehend lernergebnis-orientierte Leistungspunktesysteme in der beruflichen Bildung, wie es sie etwa in Dänemark, Slowenien, Finnland und im Vereinigten Königreich gibt, beruhen auf einer Kombination von Lerninputs und Lernergebnissen.

## Die Förderung des ECVET in der Praxis

In der Praxis sind zwei Ebenen an der Einführung des ECVET beteiligt: Berufsbildungseinrichtungen entwickeln das ECVET mit dem Ziel, den Austausch von Studierenden und die Übertragung der im Ausland erworbenen Kenntnisse zu erleichtern. Gleichzeitig arbeiten die Europäische Kommission und die nationalen Regierungen über das ECVET-Netzwerk daran, die institutionellen Vor-

aussetzungen zu schaffen, damit es voll und ganz umgesetzt werden kann.

Den einzelstaatlichen Systemen fällt die Aufgabe zu, Bewertungsstandards auf der Grundlage von Lernergebnissen zu entwickeln und die Anerkennung und Akkumulierung von Studienleistungen zwischen den Ländern zu ermöglichen.

Dies wiederum setzt die Einbindung der Sozialpartner voraus, in deren Augen es der derzeitigen ECVET-Struktur an Klarheit mangelt.

## Auswirkungen auf die Politik

Zwar schaffen die meisten Länder jetzt die Grundlagen für das ECVET, doch ist eine vollständige Umsetzung in der nahen Zukunft unwahrscheinlich. Viele Länder konzentrieren sich auf die Einrichtung von Qualifikationsrahmen und Validierungsverfahren. Das ECVET aber ist nach wie vor stark auf grenzüberschreitende Partnerschaften begrenzt. In den Augen vieler ist es eng mit der grenzüberschreitenden Mobilität verknüpft, die für mehrere Länder nicht vorrangig ist.

Falls das ECVET lediglich als grenzübergreifendes Leistungspunktesystem fungieren sollte, das die Mobilität von Berufsschülern ermöglicht, dürfte seine Bedeutung begrenzt bleiben. Da das ECVET jedoch zur Anerkennung von Lernergebnissen beitragen und die Anerkennung von Leistungen im Hinblick auf den Erwerb von Qualifikationen ermöglichen kann, wäre es wünschenswert, es vollständig in die nationalen Strategien für lebenslanges Lernen zu integrieren und auf die sich entwickelnden Validierungspraktiken abzustimmen.



Kurzbericht – 9080 DE

Kat.-Nr.: TI-BB-13-007-DE-N

ISBN 978-92-896-1298-2, doi: 10.2801/36502

Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), 2013

Alle Rechte vorbehalten.

Die Kurzberichte erscheinen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der Sprache des Landes, das den Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie sie regelmäßig erhalten möchten, schicken Sie uns eine Mail unter: [briefingnotes@cedefop.europa.eu](mailto:briefingnotes@cedefop.europa.eu)

Weitere Kurzberichte und Cedefop-Publikationen sind abrufbar unter: <http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications.aspx>

Postfach 22427, 55102 Thessaloniki, Griechenland  
Europe 123, Thessaloniki, Griechenland  
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020  
E-Mail: [info@cedefop.europa.eu](mailto:info@cedefop.europa.eu)

visit our portal [www.cedefop.europa.eu](http://www.cedefop.europa.eu)